

**A ALLGEMEINES**

**AR MEDIEN**

**Deutschland**

**1933 - 1945**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 10-4** *Medien im Nationalsozialismus* / Bernd Heidenreich ; Sönke Neitzel (Hrsg.). - Paderborn : Schöningh ; [Paderborn] : Fink, 2010. - 373 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-76710-3 (Schöningh) - ISBN 978-3-7705-4919-1 (Fink) : EUR 38.00  
**[#0970]**

Im September 2007 veranstaltete die Hessische Landeszentrale für Politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk eine Tagung zur Geschichte von Rundfunk, Film und Presse im Nationalsozialismus,<sup>1</sup> deren überarbeitete Beiträge hier vorgelegt werden. Die Veranstalter hatten 16 ältere und jüngere Kommunikationswissenschaftler, Historiker und Journalisten gewonnen, in Überblicken und Einzelbeiträgen ihr Wissen und jüngere Forschungsergebnisse vorzutragen oder auch Forschungslücken anzusprechen. Einem Problemaufriß folgen vier biographische Beiträge, drei jeweils zu Film und Hörfunk, vier zur Presse und ein Artikel zu den Medien im Nachkriegsdeutschland.

Zu Beginn plädiert Joachim-Felix Leonhard, ehemals u.a. Direktor der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv, Generalsekretär des Goethe-Instituts Inter Nationes und Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, in seinem Einführungsvortrag dafür, die Bild- und Tongestaltung der NS-Propaganda stärker in der Analyse zu berücksichtigen, da die propagandistische Inszenierung in Intonation und Mimik einen höchst suggestiven Stil entwickelte, der auch in der Nachkriegszeit noch längere Zeit fortwirkte. Aus seinen jüngst publizierten Forschungsergebnissen referiert Karl-Günter Zelle,<sup>2</sup> indem er vor allem anhand der Tagebücher-Aufzeichnungen von Joseph Goebbels dessen Gespaltenheit zwischen relativ realistischer

---

<sup>1</sup> Das Thema in internationaler Perspektive behandelt: *Medien im Nationalsozialismus* : Deutschland 1933 - 1945, Italien 1922 - 1943, Spanien 1936 - 1951 / Clemens Zimmermann. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2007. - 316 S. ; 22 cm. - (UTB ; 2911 : Geschichte). - ISBN 978-3-205-77586-7 (Böhlau) - ISBN 978-3-8252-2911-5 (UTB) : EUR 24.90 [9217]. - Rez.: **IFB 07-2-3**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz260941115rez.htm>

<sup>2</sup> *Hitlers zweifelnde Elite* : Goebbels - Göring - Himmler - Speer / Karl-Günter Zelle. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2010. - 503 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-506-76909-1 : EUR 39.90.

Alltagssicht und Hingabe an die illusionistische Welt Adolf Hitlers illustriert.<sup>3</sup> Aus eigenen Forschungsergebnissen und Literaturrecherchen berichtet Matthias Friedel über das Reichspropagandaamt Hessen-Nassau in Frankfurt, hebt dabei die relativ große Unabhängigkeit der Gauleiter gegenüber dem Reichsministerium RMVP in Berlin hervor und geht den Karriereverläufen einiger der flexibel verwendbaren Mitarbeiter im Kompetenzchaos des NS-Staates nach. Kurt Fricke, Lektor im Mitteldeutschen Verlag, skizziert auf der Basis seiner Promotion ein Porträt des Schauspielers Heinrich George nach seinem Auftreten in den Medien ambivalent als nahezu bedingungslosen NS-Propagandisten, aber auch als hilfsbereiten Freund verfolgter Kollegen.<sup>4</sup> Torsten Körner, Autor erfolgreicher Künstlerbiographien,<sup>5</sup> befaßt sich mit dem George ähnlich prominenten Schauspieler Heinz Rühmann: Er bezieht sich vor allem auf zwei bekannte Kritikpunkte im Leben von Heinz Rühmann (die Scheidung von seiner ersten Frau, die jüdischer Abstammung war, und die Entstehungsgeschichte des Films **Die Feuerzangenbowle**), die Rühmann als Opportunisten und NS-Propagandisten anklagen und hinterfragt diese gängige Interpretation.

Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, gibt einen Überblick über den sehr schnellen und erfolgreichen Prozeß der Homogenisierung, Konzentration, Verstaatlichung und Kontrolle der deutschen Filmindustrie im Dritten Reich, der dazu führte, daß zumindest keine von der NS-Ideologie unabhängigen Filme mehr produziert werden konnten; genuine NS-Filme kamen vor allem zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in der Phase militärischer Erfolge in die Kinos, danach bis auf gelegentliche Ausnahmen nur ablenkende Unterhaltungsfilme. Gerhard Paul, Professor für Geschichte und ihre Didaktik an der Universität Flensburg, analysiert einen der ersten dieser genuinen NS-Filme, **Feuertaufe** (1940), der die deutschen Fliegerangriffe auf Polen als Erlebniskino verherrlicht und ästhetisiert.<sup>6</sup> Den langfristigen Erfolg dieser Ästhetik sieht Paul dokumentiert in der wiederholten Verwendung von nicht als solchen gekennzeichneten Ausschnitten aus dem Film in späteren Spiel-

---

<sup>3</sup> Über die journalistischen Anfänge von Goebbels vgl. jetzt: **Joseph Goebbels - der Journalist** : Darstellung seines publizistischen Werdegangs 1923 bis 1933 / Simone Richter. - Stuttgart : Steiner, 2010. - 518, [46] S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Beiträge zur Kommunikationsgeschichte ; 24). - Zugl.: Bamberg, Univ., Diss. - ISBN 978-3-515-09682-9 : EUR 75.00 [#1157]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz323325122rez.htm>

<sup>4</sup> **Spiel am Abgrund** : Heinrich George ; eine politische Biographie / Kurt Fricke. - Halle (Saals) : Mitteldeutscher Verlag, 2000. - 360 S. - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Diss., 1999.

<sup>5</sup> Hier: **Der kleine Mann als Star** : Heinz Rühmann und seine Filme der 50er Jahre / Torsten Körner. - Frankfurt am Main : Campus-Verlag, 2001. - 424 S. - Zugl.: Berlin, Humboldt Universität, Diss. - Erweitert zu: Ein guter Freund : Heinz Rühmann ; Biographie / Torsten Körner. - Berlin : Aufbau Verlag, 2001. - 279 S.

<sup>6</sup> Eine Kurzfassung des Beitrags ist veröffentlicht in: **Das Jahrhundert der Bilder** / hrsg. von Gerhard Paul. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 27 cm [#0529]. - 1900 - 1949. - 2009. - 822 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-525-30011-4 : EUR 39.90. - Hier S. 582 - 589. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz285878573rez-1.pdf>

filmen und in Fernseh-Dokumentationen über den Zweiten Weltkrieg. Aus ihren Forschungen über die Wochenschau als Propagandainstrument im Dritten Reich erläutert Ulrike Bartels – in dem die ganze Breite ihrer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Genre referierenden und mit 44 Seiten bei weitem umfangreichsten Beitrag des Bandes – den staatspolitischen Auftrag an die Produzenten, durch die Vermittlung langfristig angelegter ideologischer Aussagen zur Stabilisierung des Systems beizutragen.<sup>7</sup> Im Krieg standen die militärischen Erfolge im Mittelpunkt, gefilmt unter selbstverständlicher Nutzung aller manipulativen Möglichkeiten des Nachrichtensfilms bis hin zur nachträglichen Verfilmung eines Ereignisses; Aufgabe war nicht die Information, sondern die nationalsozialistische Erziehung des Publikums. Erst im weiteren Verlauf wurde die Diskrepanz zwischen Propaganda und Realität so offensichtlich, als daß das Publikum noch weiter hätte beeindruckt werden können.

Hans Sarkowicz, Kultur-Redakteur im Hessischen Rundfunk, gibt anhand der vorliegenden Literatur einen Überblick über den Hörfunk im Dienst der NS-Propaganda: Der bereits staatsnahe Rundfunk wurde in Jahresfrist völlig zentralisiert, nahezu reibungslos von den regierenden Nationalsozialisten übernommen und ausschließlich für ihre Propaganda eingesetzt, Unterhaltungs- und Musiksendungen wurden die Lockmittel, um die Hörer mit den Verlautbarungen der Regierung erreichen zu können. Nach Kriegsbeginn wurde das Programm weiter vereinheitlicht, ab 1940 zu einem Einheitsprogramm mit unverfänglichen Operettenmelodien, Warnungen vor Luftangriffen, Nachrichten und Durchhalteparolen. Zwei bekannte Themen dienen zur Detailanalyse nationalsozialistischer Rundfunkpolitik: Frank Eckhardt, freier Wissenschaftsjournalist für den Hessischen Rundfunk,<sup>8</sup> referiert über die Inszenierung der Olympischen Spiele von 1936 in Hörfunk, Fernsehen und Film als Gelegenheit propagandistischer Selbstdarstellung des NS-Reichs gegenüber dem Ausland. (Hans-)Jörg Koch referiert anhand seiner Forschungen über die Rolle der Unterhaltungsmusik im NS-Rundfunkprogramm, insbesondere über das „Wunschkonzert für die Wehrmacht“, die mit Spenden verbundene, live gesendete Hörfunksendereihe der Kriegs- und Vorkriegszeit, die mit der 75. Sendung vom 25.5.1941 eingestellt wurde, wahrscheinlich, weil ihre Produktion zu aufwendig wurde.<sup>9</sup>

Rudolf Stöber, Historiker und Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Bamberg, beginnt mit einem Überblick über die Presse der NSDAP in der Zeit der Weimarer Republik, fährt fort mit der Darstellung von Gleichschaltung und Steuerung der Presse in den Jahren der NS-Diktatur,

---

<sup>7</sup> Die Wochenschau im Dritten Reich : **Entwicklung und Funktion eines Massenmediums unter besonderer Berücksichtigung völkisch-nationaler Inhalte** / Ulrike Bartels. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang 2004. - 551 S. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften ; 995.). - Zugl. Göttingen, Univ., Diss., 1996.

<sup>8</sup> Der Beitrag basiert auf einem Hörfunk-Feature des Autors für den Hessischen Rundfunk.

<sup>9</sup> **Wunschkonzert** : Unterhaltungsmusik und Propaganda im Rundfunk des Dritten Reiches / Hans-Jörg Koch. - Graz : Ares-Verlag, 2006. - 280 S.

befaßt sich mit der Berichterstattung im Krieg und schließt mit Bemerkungen zur Schwierigkeit regimekritischen Schreibens und seines Entzifferns.<sup>10</sup> Günther Gillessen, langjähriger Redakteur der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** konzentriert sich auf eben diese Schwierigkeiten eines „Widerstands zwischen den Zeilen“ am Beispiel der **Frankfurter Zeitung** und ihres Redakteurs Dolf Sternberger, dem er diesen deutlichen und auch bemerkten Widerstand bescheinigt, - dem Regime war die Gegnerschaft der **Frankfurter Zeitung** bewußt.<sup>11</sup> Gillessen argumentiert durchaus polemisch gegen die Argumente anderer Pressehistoriker, die von einem umgreifenden „System Goebbels“ ausgehen, in denen auch die **Frankfurter Zeitung** den ihr zugewiesenen Platz eingenommen habe. Daß es dieses System gab, illustriert Victoria Plank am Paradebeispiel nationalsozialistischer Pressepolitik, der Wochenzeitung **Das Reich**, die im offiziösen Auftrag von Mai 1940 bis April 1945 als Aushängeschild journalistischer Kunst für das In- und Ausland Vielfalt und Individualität im Vergleich zur eintönig gleichgeschalteten übrigen Presse vorführen sollte.<sup>12</sup> **Das Reich** fungierte als Feigenblatt der Diktatur, es diente dem totalitären Anspruch, indem es ihn verbarg. Wie wirtschaftliche Interessen, die lokale Konkurrenz zu verdrängen, dazu führten, daß Zeitungen sich bereitwillig dem Nationalsozialismus andienten, zeigt in aller Schärfe das Beispiel der Presse aus Bensheim an der Bergstraße, wie Mathias Friedel aus eigenen Forschungsergebnissen vorträgt.<sup>13</sup> Zum Abschluß wirft Wolfgang Mühl-Benninghaus, Professor für Theorie und Geschichte des Films an der Humboldt-Universität Berlin, einen Blick auf Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Medien im Nachkriegsdeutschland. So unterschiedlich die politischen Absichten der Siegermächte in politischer Re-education oder parteipolitischer Inbesitznahme der Medien in West und Ost auch waren, so lassen sich doch inhaltliche Kontinuitäten finden, z.B. in der Übernahme hier wie dort des Wunschkonzert-Konzepts im Hörfunk oder im Rückgriff auf Unterhaltungsfilme der NS-Zeit. Neue politische Inhalte waren beim Publikum wenig erwünscht, wie Zuschauerinteressen und Abwanderung zu entsprechenden Sendern zeigten; gesucht wurde vor allem ablenkende Unterhaltung.

Der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung ist für die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge zu danken, auch wenn nur wenig neue Erkenntnisse publiziert worden sind. Mit nur leichter Zentrierung auf das Land Hessen bieten die Herausgeber eine anregende Mischung aus prominent-fachkundigen Überblicken und Vorträgen zu Detailforschungen. Mögen die

---

<sup>10</sup> Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Konstanz: UVK 2005. 395 S. (UTB; 2716.) Rez. IFB 05-2-312

<sup>11</sup> Erstmals in: **Auf verlorenem Posten** : Die Frankfurter Zeitung im Dritten Reich / Günther Gillessen. - Berlin: Siedler, 1986. - 585 S.

<sup>12</sup> Plank folgt eigenen Forschungsergebnissen, veröffentlicht als: **Feigenblätter** : Studien zur Presselenkung im Dritten Reich und DDR / Holger Impekoven und Victoria Plank. - Münster : Scriptorium, 2004. - VIII,314 S., insbes. S. 38 - 56.

<sup>13</sup> **Lokaljournalismus zwischen Weimarer Republik und NS-Zeit am Beispiel der Bensheimer Presse** / Mathias Friedel. - Wiesbaden : Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 2008. - 16 S. - (Blickpunkt Hessen ; 9.).

Beiträge aus der Forschung auch bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden sein, so finden sich hier zugespitzt Zusammenfassungen und Interpretationen, die ansonsten nur in ausgiebigen Literaturrecherchen zusammenzutragen wären. Insbesondere für interessierte Laien und Wissenschaftler aus Nachbargebieten, für Lehrer in Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung und für ihre Schüler ist hier mit großem Engagement ein kenntnisreicher und durchaus auch kontroverser Band zusammengestellt worden, dem intensive Verbreitung dank der herausgebenden Institution sicher sein wird.

Wilbert Ubbens

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>